

Der Kampf um die Gedanken

Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen auf deinem Herzen sein. Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst und wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst. ... Wenn dein Sohn dich künftig fragt und spricht: Was bedeuten die Zeugnisse und die Satzungen und die Rechte, die der HERR, unser Gott, euch geboten hat?, so sollst du deinem Sohn sagen: Wir waren Knechte des Pharaos in Ägypten, und der HERR hat uns mit starker Hand aus Ägypten herausgeführt; und der HERR tat vor unseren Augen große und Verderben bringende Zeichen und Wunder an Ägypten, an dem Pharao und an seinem ganzen Haus; Und der HERR hat uns geboten, alle diese Satzungen zu tun, den HERRN, unseren Gott, zu fürchten, uns zum Guten alle Tage, damit er uns am Leben erhalte, wie es an diesem Tag ist (5Mo 6,6.7.20–22.24).



Dieses Muster einer Unterhaltung im Familienkreis steht in Verbindung mit der Passahfeier (2Mo 12). Wir können uns vorstellen, dass diese Gespräche innerhalb der Familie, besonders im Zusammenhang mit dem Passahmahl, schöne Anlässe waren, bei denen es viel Freude, Lachen und ernste Unterhaltung gab. Echte Menschen sprachen mit echten Menschen, und ältere führten die jungen und beantworteten ihre Fragen. Ich frage mich, inwiefern christliche Familien heute diesem Beispiel folgen.

Eine solche Kommunikation ist wichtig, da es die von Gott gegebene Art und Weise ist, uns Anordnungen zu geben, wie wir sein Wort befolgen sollen. Dass das Neue Testament diesem Beispiel folgt, zeigt sich in der Art und Weise, wie der Herr mit seinen Jüngern sprach und wie Paulus das Familienleben Timotheus kommentiert. Obwohl sein Vater Grieche war, ist es klar, dass seine Mutter und seine Großmutter

gottesfürchtige Frauen waren, die dem Wort Gottes in dem für die Familie beschriebenen Verhalten entsprachen (2Tim 1,5).

In der Gemeinschaft achteten die Schriftgelehrten (die damaligen „Universitätsprofessoren“) auf die Bedürfnisse und die Ausbildung der Jugendlichen. Sogar vom Herrn Jesus wird berichtet, dass Er „inmitten der Lehrer saß und ihnen zuhörte und sie befragte“ (Lk 2,46).

Eine Wahl

Offensichtlich will Gott, dass wir miteinander reden, besonders in Bezug auf Ihn selbst! Wir können jedoch Gottes Absicht vereiteln, da Er uns Entscheidungsfreiheit gegeben hat. Wir müssen daher darauf achten, dass wir uns dafür entscheiden, den Willen Gottes zu tun, wenn wir mit unserer Familie, unseren Freunden, den Geschwistern in der Gemeinde und den Nachbarn sprechen. Gott wird uns helfen, wenn wir uns entscheiden, das Richtige zu tun.

Er hat in uns ein Bedürfnis nach Gesellschaft und Gemeinschaft mit anderen Menschen hineingelegt. Es bildet sich in der Familie, während wir jung sind. Wie oft haben uns kleine Kinder mit endloser Neugierde und ununterbrochenem Fragen genervt? Dennoch müssen wir so gut wie möglich darauf eingehen, damit sie wachsen können. Gott hat uns dieses Vorbild in den Worten Moses und dem Beispiel des Herrn Jesus gegeben.

Einige Ergebnisse

Wenn die Familie das Gespräch zwischen Jung und Alt genießt, Fragen beantwortet und mehr Fragen gestellt werden, wachsen die Kinder als geistig wache Menschen auf. Wenn eine solche Kommunikation nicht stattfindet, wachsen die Kinder mental, emotional und geistlich nicht. Wir sind dazu berufen, den persönlichen Meinungsaustausch zu schätzen, und Gott hat das familiäre Umfeld als einen sicheren Hafen gegeben, um Kinder und Fremde zu nähren.

Der Schöpfer hat unseren Verstand mit der Gabe der Neugierde ausgestattet – wir wollen eigentlich lernen. Er hat auch die Fähigkeit zur Vorstellungskraft gegeben, aus der heraus Einfühlungsvermögen erwächst, die Gedanken anderer zu verstehen. Wir haben die Fähigkeit, den Schmerz anderer mitzuempfinden, mitzufühlen und mitzuleiden.

Ein Gegner

In schrecklichem Gegensatz dazu sehen wir, wie junge Menschen von ihren Computern abhängig sind. Sie sind allein in einer Scheinwelt. Ohne wahre menschliche Kommunikation ist die Welt der elektronischen Medien ein Ort der Fantasie. Sie ist von Menschen gemacht, die Geld damit verdienen, und sie macht süchtig und zerstört.

Ja, es mag sinnvoll sein, sich in die Nachricht eines Freundes oder sogar in eine Figur in einem elektronischen Spiel hineinversetzen zu können, aber die Gefühle sind nicht so echt, wie die sorgenvoll gesprochenen Worte oder die Tränen eines lieben Freundes, Geschwisterkindes oder Kindes. Wie traurig ist der Versuch, sich mit einem Bild auszutauschen oder in Beziehung zu treten. Das ist eine Verhöhnung der echten Wärme des Austauschs unter Menschen.

Wir sind nicht dafür gemacht, ständig allein zu sein. Deshalb ist die Einzelhaft eine schreckliche Strafe. Wenn wir den menschlichen Kontakt ignorieren und nur ein Bild auf einem Bildschirm betrachten, nehmen wir Sehenswürdigkeiten und Geräusche wahr, aber unsere Vorstellungskraft ist nicht beteiligt, die mit unserem Intellekt, unseren Emotionen und tiefsten Gefühlen verbunden ist. Vielleicht befinden wir uns an einem einsamen Ort. Anstatt nutzlos etwas auf dem Bildschirm anzusehen, bringt uns das Lesen eines guten Buches voller menschlicher Erfahrungen – insbesondere der Bibel – großen Gewinn.

Noch schlimmer

Viele der heutigen Spiele sind voller Gewalt. Unsere Jugendlichen sehen auch unzählige unmoralische Bilder. Wir riskieren, dass unsere Kinder zu Menschen heranwachsen, die andere Menschen als Objekte ansehen, die benutzt, missbraucht und weggeworfen werden. Wir möchten gern unsere Jugendlichen vor vielen Dingen, die sie sehen, bewahren. Es ist jedoch sehr schwierig, sie in unserer sündigen Welt zu schützen. Die elektronischen Medien werden bleiben, und sie werden noch abscheulicher eingesetzt, um das Denken der gedankenlosen Menschheit zu beeinflussen. Der englische Schriftsteller George Orwell vermittelte einen Vorgeschmack darauf, aber selbst er konnte sich die Kraft und den Reiz der heutigen elektronischen Bilder nicht vorstellen.

Neil Postman, ein angesehener amerikanischer Soziologe, kam 1985 zu dem Schluss, dass sich die Gesellschaft mit dem Fernsehen „zu Tode amüsiere“, die Zuschauer in eine milde Trance versetze und ihnen ihr Bewusstsein und ihre intellektuellen Fähigkeiten raube. Es ist wahrscheinlich, dass das Spielen elektronischer Spiele fast zu einem universellen Zeitvertreib werden wird, so wie das Fernsehen leider in den meisten Haushalten bereits zu einem vertrauten Freund geworden ist. Wollen wir Christen wirklich beinahe täglich Stunden vor den flimmernden Bildern verbringen, die die Welt uns präsentiert? Ich hoffe nicht.

Ein Chef

Die Menschen, die Medienunternehmen besitzen, sind gewöhnliche Menschen. Die meisten von ihnen werden, zusammen mit Journalisten, Schauspielern und Medienmoderatoren, vom Bösen finanziert, in dem die ganze Welt liegt (1Joh 5,19). Als Satan den Herrn Jesus vor Beginn seines öffentlichen Dienstes in der Wüste erprobte, bot er ihm „alle Reiche der Welt“ an (Mt 4,8–10). Der Herr leugnete seinen Anspruch nicht.

Wir müssen uns an die Warnung des Paulus erinnern, dass „der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, der das Bild Gottes ist“ (2Kor 4,4). Weiterhin werden wir vor den Mitteln gewarnt, mit denen Satan in der Lage ist, selbst die Ausgewählten zu täuschen: „Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die die Gestalt von Aposteln Christi annehmen. Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener die Gestalt als Diener der Gerechtigkeit annehmen, deren Ende nach ihren Werken sein wird“ (2Kor 11,13–15).

Unsere Antwort darauf

Im Interesse der kommenden Generationen sollten christliche Familien darauf achten, dass die Mahlzeiten gemeinsam am Tisch eingenommen werden. Es sollten Unterhaltungen stattfinden, bei denen Fragen gestellt und auf die Schrift gegründet beantwortet werden. Vor allem für junge und fähige Menschen sollte die Zeit für Fernsehen, Internet und elektronische Spiele durch reichlich gesunde Bewegung im Freien ersetzt werden. Niemand in irgendeinem Alter sollte seine Zeit mit dem, was heute in den elektronischen Medien verfügbar ist, verschwenden – schon gar nicht die Christen.

Diese Werkzeuge der Welt können von den Dienern des Reiches Gottes mit Sorgfalt eingesetzt werden. Blogs und Soziale Netzwerke bieten die Möglichkeit, den christlichen Standpunkt zu Themen auszudrücken und das Evangelium zu präsentieren. Biblisch fundierte Botschaften sind über verschiedene Fernseh- und Internetquellen für alle verfügbar. Mögen wir unseren Herrn und Erlöser in allem, was wir sehen und tun, ehren – zu seiner ewigen Herrlichkeit.

Roger Penney

Grace & Truth, September 2017